

Das Stadtarchiv und die Bibliotheken in Bad Windsheim

Das Stadtarchiv

Das reichhaltige und wertvolle Stadtarchiv in Bad Windsheim kann auf eine lange, wechselvolle Geschichte zurückblicken. Wenn es auch nach dem Übergang der ehemaligen Reichsstadt an Bayern einiges Archivgut an übergeordnete größere Archive abgeben mußte, so besitzt es trotzdem heute beispielsweise noch etwa 300 Urkunden vom 14. Jahrhundert an, darunter so bemerkenswerte Stücke wie die Papstbulle Johannes XXII. aus dem Jahr 1322 für das Spital in Windsheim oder eine Privilegienbestätigung Kaiser Ludwigs des Bayern für die Stadt Windsheim von 1331. Zu den ältesten Amtsbüchern zählen die »Zinsmeisterbücher« (Stadtrechnungen) von 1393/94 und 1397/98, Protokollbände des Stadtherichts von 1409-1583 und Bauerngerichtsbücher von 1413-65. Die Bürgerordnungen und -aufnahmen von 1500 an sind vorhanden, Ratsprotokollbücher von 1515 an. Eine Besonderheit stellt ein Rech-

nungsbuch des 16. Jahrhunderts für eine Almosen-Stiftung dar, das im vorderen Innendeckel eine farbige, mit 1535 datierte Zeichnung birgt, wohl die Hl. Barbara darstellend.

Die Stadtbibliothek

Als in Windsheim die Reformation Fuß faßte, wurde — am 13. Mai 1525 — das 1291 von Albrecht Gayling aus Illesheim gestiftete Kloster der Augustiner-Eremiten mit seinem gesamten Besitz an die Stadt übergeben, damit auch die »Liberey« der Mönche, die in dem damals angelegten und heute noch vorhandenen Übergabe-Inventar beschrieben ist: ungefähr 130 Handschriften und 70 Drucke, die den Grundstock bildeten für die spätere Ratsbibliothek, die heutige Stadtbibliothek.

In den alten Rechnungsbüchern tauchen 1559 die ersten Ausgaben auf für eine Bibliothek, so *In diesem Jar angefangen worden anzurichten*. Auf der Frankfurter Buchmesse wurden die ersten Bücher im



Innenansicht
der Stadtbibliothek
Bad Windsheim

Auftrag des Rats gekauft, der 1560 als deren Standort das Kloster festlegte. Aus diesem Jahr stammt auch ein gedrucktes Lobgedicht auf die neugegründete Bibliothek.

Zweimal wurden in der Folgezeit die Bücher ausgelagert. 1573 kamen sie in die Lateinschule: Ende des 16. Jahrhunderts, drei Jahrhunderte nach der Errichtung, wurde das baufällig gewordene Langhaus der Kirche abgetragen. Den Chorraum ließ man stehen und baute 1616 ein Fachwerk-türmchen an, in dem eine Wendeltreppe zu einem oberen Raum führt. 1617 schuf der Windsheimer Bildschnitzer Georg Brenck die herrliche Spätrenaissance-Tür für den Bibliothekssaal. Hierher kehrte 1623 die Bibliothek zurück. Sowohl im Dreißigjährigen Krieg als auch beim großen Stadtbrand von 1730 blieb sie glücklicherweise unversehrt. Als 1739 die Räume Gewölbdecken erhalten sollten, wurden die Bücher im Rathaus aufgestellt, bis sie 1741 wieder, diesmal endgültig, ihren Platz im Obergeschoß des Chors einnehmen konnten. Anhand mehrerer alter Kataloge lässt sich das Anwachsen der von den Pfarrern, später von den Rektoren der Lateinschule betreuten Büchersammlung ablesen. Anfang des 17. Jahrhundert waren zum Klosterbestand 220 Werke hinzugekommen. Im 18. Jahrhundert, auf dem Höhepunkt ihrer Geschichte, wuchs die Bibliothek innerhalb von knapp vierzig Jahren von 2400 auf 3500 Bände an.

Diesen Anstieg verdankt sie neben vielen kleinen Schenkungen nicht zuletzt den oft umfangreichen privaten Büchersammlungen, die Bürger der Stadt ihr vermachten. Einen letzten großen Zuwachs dieser Art erfuhr sie durch die beachtliche Bibliothek des Rektors Georg Wilhelm Dietz. Vom Ende der Reichsstadtzeit Windsheims an (1803) sind jedoch keine nennenswerten Neuerwerbungen mehr zu verzeichnen.

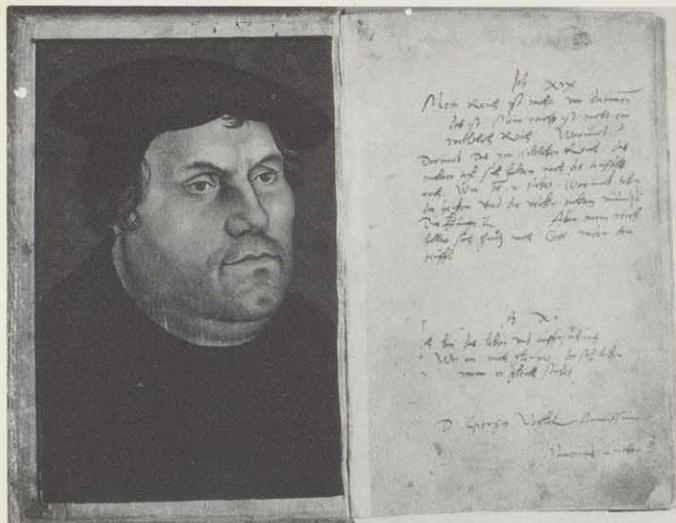
Die Stadtbibliothek Bad Windsheim umfasst heute etwa 6000 Bände. Sie wurde im 18. Jahrhundert von Georg Wilhelm Dietz und im 19. Jahrhundert von

Christian Wilhelm Schirmer katalogisiert; die schweren Folianten der handschriftlichen Bandkataloge sind erhalten.

Zu den kostbarsten Beständen zählen die zumeist Predigt-Texte enthaltenden 114 Handschriften aus dem 12. bis 16. Jahrhundert, einige also älter als das Kloster selber, in das sie die Mönche mitgebracht haben werden; der größte Teil der Handschriften freilich ist dort entstanden oder gehörte den Mönchen, ein weiterer Teil stammt von Weltgeistlichen, zumeist Windsheimer Klerikern, die sie den Augustiner-Eremiten vermachten. Jede dieser Handschriften zeichnet sich auf ihre Weise aus, durch verzierte Initialen, einen bemerkenswerten Einband oder durch kostbare graphische Blätter, die in einige Bände des 15. Jahrhunderts eingeklebt sind.

Beachtlich ist die Zahl der Inkunabeln (der Frühdrucke bis 1500), die zum großen Teil ebenfalls aus Klosterbesitz stammen. Fragmenten früher Texte begegnet man häufig dort, wo einzelne Blätter aus alten Büchern — wie einst gebräuchlich — zu buchbinderischen Zwecken wiederverwendet wurden. So besitzt die Stadtbibliothek ein Stück einer Pergament-Handschrift aus dem 8. Jahrhundert. Zwei andere Bucheinbände wurden jeweils aus einer Blatthälfte der 36zeiligen Gutenberg-Bibel gefertigt. Mehrere Sammel-einbände in der Stadtbibliothek enthalten Flugschriften aus der Frühzeit der Reformation. Andere Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts sind mit schönen Holzschnitten ausgestattet, wie die Bamberger Halsgerichtsordnung von 1507 oder das Kräuterbuch von Matthiolus, ein bilderreiches Pflanzenbuch von 1563, ein Nürnberger Augustiner-Missale von 1491, die Sammlung der Predigten Geilers von Kayserberg (mit den Holzschnitten von Hans Burgkmair) oder die Ausgabe der Werke von Hans Sachs, 1570.

Eine Luther-Bibel von 1535 zählt zu den besonderen Stücken: Sie enthält eine handschriftliche Widmung Luthers und sein Bildnis aus der Werkstatt Lucas



Luther-Bibel in der Stadtbibliothek Bad Windsheim mit eigenhändigem Eintrag Dr. Martin Luthers

Cranachs. Solche handschriftliche Zueignungen finden sich immer wieder. Ein ausführlicher Eintrag des Windsheimer Altbürgermeisters Ramminger in einem dreibändigen astronomischen Werk beispielweise erinnert an dessen Stiftungen für die Bibliothek. Atlanten und Musikdrucke aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind ebenso vertreten wie große mehrbändige Werke aus dieser Zeit, das in 21 Bänden im Verlauf von fast einem Jahrhundert erschienene *Theatrum Europaeum* mit einer Fülle schöner Kupferstiche oder die ebenfalls sehr lange publizierte gelehrte Zeitschrift *Acta eruditorum* (1682-1775). Ein unscheinbarer Pappeinband verbirgt ein Druckwerk von 1768 mit wunderschön kolorierten Kupferstich-Darstellungen von Blumen.

Die alten Bücherregale (ebenfalls aus der Werkstatt Brenck) verwahren unter anderem Werke von Thomas von Aquin, Hans Sachs, Erasmus von Rotterdam, Martin Luther, Philipp Melanchthon, Huldreich Zwingli, Matthias Flacius Illyricus, Hugo Grotius, Sir Francis Bacon, Georg Wilhelm Leibniz, Jakob Böhme, Christian Fürchtegott Gellert, Friedrich Gottlieb Klopstock, Gotthold Ephraim Lessing,

Handschriftlicher Text:

Joh XIX / Mein Reich ist nicht von dannen / das ist. Mein Reich ist nicht ein / weltlich Reich Warumb? / Darumb. Das ym Weltlichen Reich das / mehrern teyl sich halten nach des teuffels / reich. Wie ps. 2. stehet. Warumb tobten / die heiden vnd die volcker richten vnnutz / Die Könige etc. Aber mein reich / halltet sich gantz nach Gott, wider dem / teuffel / Joh XI / Ich bin das leben vnd aufferstehung / Wer an mich glaubet, der solleben / wenn er gleich stirbet / D Georgio Vogler Amicissimo f / Martinus Luther D /

Johann Joachim Winckelmann und fast aller antiken Klassiker von Aristoteles und Platon bis Sophokles und Tacitus.

Mit ihren Beständen an historiographischer, theologischer, juristischer oder medizinischer Literatur bietet die Stadtbibliothek Bad Windsheim — von der Klosterbibliothek des 15. und 16. Jahrhunderts über die Humanismus-Bibliothek des 16. und 17. Jahrhunderts bis zur Aufklärungs-Bibliothek des 18. Jahrhunderts — einen Querschnitt durch fast alle Wissensgebiete aus mehr als drei Jahrhunderten. Sie besitzt noch manche Kostbarkeit, die es wiederzuentdecken gilt.

Durch eine umfassende Neukatalogisierung werden die Bestände der Stadtbibliothek neu erschlossen wie auch durch Veröffentlichungen und Ausstellungen. Im Erdgeschoß des Gebäudes wird ein Buchmuseum entstehen.

Die historische Bibliothek des Georg-Wilhelm-Steller-Gymnasiums

Die alte Bibliothek des Gymnasiums umfaßt etwa 860 Bände aus allen Wissensgebieten, davon über 700 Bände aus der Zeit vor 1800. Da die Rektoren des Gymnasiums ja auch die Stadtbibliothek

betreuten, die zudem beim Umbau des Klosters bis 1623 in der Lateinschule ausgelagert war, kam es immer wieder zu Vermischungen der Bestände beider an sich selbständiger Sammlungen, die aber heute wieder rückgängig gemacht worden sind. Die Bibliothek wird als staatliches Eigentum von der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg verwaltet, gehört also zu deren Bestand. Aufgrund einer Vereinbarung von 1973 wurde sie jedoch dem Gymnasium in der Rechtsform einer Dauerleihgabe belassen.

Die historische Medizin-Bibliothek

Erst in jüngster Zeit konnte ermittelt werden, daß es sich bei einer Büchersammlung im früheren Heimatmuseum Bad Windsheim um die (vermutlich nahezu vollständig erhaltene) Bibliothek eines Arztes aus der ehemaligen Reichsstadt handelt. Die Neukatalogisierung ergab eine überwiegend aus dem 18. Jahrhundert und teilweise aus dem 19. Jahrhundert stammende, für damalige Begriffe

beträchtliche Spezialsammlung ausschließlich aus medizinischen und pharmazeutischen Gebieten. Da die Ausstattung einer alten Apotheke im Museum im Ochsenhof neu aufgestellt wurde, wird auch diese kulturgeschichtlich überaus interessante Bibliothek, die dem Verein Alt-Windsheim gehört, dort einen angemessenen Platz finden.

Seit dem Oktober 1980 werden die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv erstmals hauptamtlich verwaltet.

Dieser Aufsatz (ausgenommen die Bibliothek des Steller-Gymnasiums) erschien zuerst in: Estermann, Alfred [u. a.]: Historische Bibliotheken und Archive. In: Landkreis Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim. Heimatbuch für den Landkreis 1982. (Neustadt a. d. Aisch, Bad Windsheim: Eigenverl. des Landkreises 1982). S. 477-483.

„Die historische Medizin-Bibliothek“ nach Alfred Estermann, mit freundlicher Genehmigung des Verfassers.

Fotos: W. Spicka, Neustadt/Aisch

Michael Schlosser, Stadtbibliothek/Stadtarchiv Bad Windsheim, Postfach 260, 8532 Bad Windsheim

Fränkisches in Kürze

Bad Windsheim, der Kurort in „Frankens gemütlicher Ecke“, erhält sein eigenes Naturschutzgebiet direkt vor der Haustür: 350 Hektar groß und als „Gräfholz-Dachsberge“ in einem überwiegend gemeindeeigenen Laubmischwald-Areal der Keuperstufe angesiedelt. Hier soll nach Vorstellungen des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen eine in Bayern seltene Artenvielfalt von Flora und Fauna besonders gepflegt werden.

st 10. 10. 81

Bullenheim: Der 456 Meter hohe Bullenheimer Berg an der Nordwestecke des Landkreises Neustadt a. d. Aisch — Bad Windsheim scheint eine archäologische Bedeutung zu gewinnen, die das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege bereits als „sensationell“ einstuft. Auf der Erhebung im südlichen Steigerwald — sie ist das Gegenstück zum Schwanberg im Norden — wurden Reste einer 3.000 Jahre alten Bronzezeit-Siedlung freigelegt, von denen Fachleute sagen, es gebe in ganz Mitteleuropa

kaum etwas Vergleichbares. Es dürfte noch einige Jahre dauern, bis hier alle Überbleibsel aus grauer Vorzeit geborgen sind. Die Funde sind auf ein 400 mal 1.200 Meter messendes Plateau konzentriert. Sie deuten auf einstige Fliehburganlagen hin und lassen vermuten, daß diese Gegend einmal ein Zentrum wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Lebens gewesen sein muß. Heute ist Bullenheim (380 Einwohner) primär ein Geheimtip unter Weinfreunden. Aus der Lage „Paradies“ kommt eine der fruchtigsten Frankenweinsorten. fr 340

Gunzenhausen: Die größten zusammenhängenden Waldungen in Mittelfranken will die neue Interessengemeinschaft „Wandergebiet Mönchswald“ für Urlauber und Naherholer erschließen: Für dieses Areal, das je zur Hälfte in den beiden Landkreisen Ansbach und Weißenburg/Gunzenhausen liegt, erscheint eine erste Wanderkarte. 38 Schautafeln und Markierungen für mehr als 40 Rundwander- und Verbindungswege helfen dem Wanderer.